

KLASSIKER DER KÜCHE
Wo moselländische Sülze
auf den Tisch kommt. Seite 11

Lokales

SOMMER DAHEIM!
Stätten oder Städte voller
Kunst und Geschichte. Seite 14

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND UND RUWERTAL

WWW.VOLKSFREUND.DE

Neues Projekt: Was sich im alten Hotel Pieper tut

Was ist los in dem altherwürdigen Hotel in der Trierer Thebäerstraße? Bis Ostern gingen dort noch Gäste ein und aus - und jetzt? Türen zu, Schriftzug an der Fassade abmontiert ... Wir haben uns in der Straße umgehört, erst nichts gehört, dann den entscheidenden Tipp bekommen und von einem spannenden Projekt erfahren, das dort nun einzieht.

VON MAREK FRITZEN

TRIER Das sind doch mal schicke Bewertungen: „Gutes familiäres Hotel. Bei 36 Grad haben wir die Klimaanlage sehr geschätzt! Tolle Lage für alles, was man in Trier unternehmen möchte, gutes Preis-Leistungsverhältnis“, schreibt ein Jerome X auf Google. Der nächste, ein gewisser Johannes, betont in seiner Rezension an selber Stelle: „Bin oft in Hotels (beruflich) und hier passt einiges. Internet gut, Betten groß und nicht durch-

gelegen, zwei verschiedene Kopfkissen, Bad neu und sauber, Frühstück vielfältig, Zimmer komfortabel eingerichtet. Diese fünf Sterne kann ich mit gutem Gewissen geben.“

So geht das in einem durch. Scheinbar alles tut im Hotel Pieper in der Trierer Thebäerstraße im Norden der Stadt. Nur: Wer jetzt Lust bekommt, während seines Trier-Trips dort abzustiegen, die angegebene Telefonnummer wählt, der landet im Nirgendwo. Das Telefon sagt: Falsche Nummer, kein Anschluss. Seltsam. Was ist das los in dem altherwürdigen Hotel, das über Jahrzehnte in der Thebäerstraße unweit der Paulinkirche Touristen in 20 Zimmern beherbergte?

Beim Blick vor Ort fällt auf: Nach Hotel sieht es nicht mehr aus, der alte Schriftzug an der Fassade längst abmontiert, die Türen geschlossen. Kein Blick nach drinnen möglich. Schemenhaft lässt sich noch erkennen, was hoch oben über dem Eingangsbereich eins prangte: Pieper-Hotel-Restaurant. Nur vorne an der Straßenecke Maximin-/Thebäerstraße, da hält ein Wegweiser den alten Namen noch hoch. Ansonsten aber: Von Hotelgästen keine Spur. Über Umwege ist in der Straße zu hören, dass sich im ehemaligen Hotel etwas tue, es vorbei sei, mit der Hotellerie. Das Deutsche Rote Kreuz, so erzählt

man sich, habe die Immobilie erworben, die alten Betreiber hätten verkauft.

Interessant. Also Anruf bei Dirk Marmann. Vielleicht weiß der was, er ist der stellvertretende Kreisgeschäftsführer beim Roten Kreuz. Herr Marmann, können Sie für Aufklärung sorgen, was passiert da gerade im ehemaligen Hotel Pieper? „Ja, es stimmt: Das DRK hat das ehemalige Hotel erworben.“ Aha, interessant. Und was hat das Rote Kreuz mit der Immobilie vor?

„Das Projekt, das dort entsteht, trägt den Namen: DRK-Azubi-Wohnen“, erzählt Marmann. Bedeutet: Das Rote Kreuz ist dabei, das ehemalige Hotel umzubauen. Küche und Speiseräume wurden und werden angepasst, ein Seminarraum entsteht, zudem ein Frühstücks- und Aufenthaltsraum. Das alles – inklusive der 20 ehemaligen Hotelzimmer, die erhalten bleiben – wird zukünftig nicht mehr von Hotelgästen, sondern Auszubildenden genutzt. Bei diesen jungen Menschen gibt es eine Besonderheit: Sie können abends nach der Arbeit nicht mal eben nach Hause fahren, wäre eindeutig zu weit: Denn die DRK-Auszubildenden kommen aus Marokko.

Dirk Marmann erklärt zu den Hintergründen: „Wir haben zwölf Ausbildungsplätze pro Jahr zu vergeben und hatten zuletzt nur noch eine Bewerbung eines deutschen Arbeitnehmers. Da mussten wir uns auf die Suche machen – und zwar weltweit.“ In Marokko seien sie dann fündig geworden, dort hätten sie sehr großen Zuspruch von marokkanischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhalten, die sich als Pflegekräfte im Kreis Trier-Saarburg ausbilden lassen wollten. „Dahinter steckt in erster Linie die Bekämpfung des Fachkräftemangels in der Pflege“, betont Marmann.

„Den Fachkräftemangel, den gibt's in ganz Deutschland, klar. Aber hier in der Region kommt die Grenznahe zu Luxemburg hinzu, so dass sich sehr viele junge Leute eher für einen Pflegeberuf jenseits der Grenze entscheiden.“



An der Fassade ist er noch schemenhaft zu erkennen, der alte Schriftzug: Pieper-Hotel-Restaurant. Hotel- und Gastronomie sind allerdings Geschichte in der Thebäerstraße unweit der Paulinkirche.

FOTO: MAREK FRITZEN

Die neuen Auszubildenden aus Marokko seien alle volljährig, verfügten mindestens über Deutsch auf B1-Niveau, einige sogar B2. „Alle haben zudem einen Führerschein und können hier sofort in die Ausbildung starten“, so Marmann. Arbeiten werden sie für die DRK-Sozialstationen im Landkreis Trier-Saarburg sowie der Stadt Trier.

Zunächst sei die Überlegung gewesen, das ehemalige Schwesternwohnheim des Ehranger Krankenhauses für die DRK-Azubis zu nutzen, aber „Da kam uns die Entwicklungsgesellschaft zuvor und hat mit dem

Mutterhaus einen besseren Deal abschließen können“, verrät Marmann. Dann haben man sich nach Alternativen umgesehen und sei auf das Hotel in der Thebäerstraße gestoßen. „Die alten Besitzer, die Familie Becker, hatten gerade den Verkaufsprozess gestartet, wollten das Hotel aus persönlichen Gründen nicht mehr weiterführen, die Immobilie verkaufen – so konnten wir uns schließlich einigen“, berichtet der stellvertretende DRK-Kreisgeschäftsführer.

Die Beckers, so fügt Marmann an, sie hätten das Hotel nur schweren Herzens abgegeben, es sei ihnen

nicht leicht gefallen. Doch ein Weiterführen sei nicht mehr möglich gewesen. Mit der Presse sprechen, möchten die Beckers eigenen Angaben zufolge derzeit nicht.

Aktuell wohnen bereits mehrere Auszubildende in den ehemaligen Hotelräumen, in Zukunft plant das DRK dort insgesamt 45 junge Frauen und Männer unterzubringen. „Es werden noch weitere Zimmer entstehen“, berichtet der stellvertretende DRK-Kreisgeschäftsführer.

Die Beckers, so fügt Marmann an, sie hätten das Hotel nur schweren Herzens abgegeben, es sei ihnen

Produktion dieser Seite:
Marius Kretschmer

Interesse an Zinserträgen?

- ✓ Festgeld ab 100.000 €
- ✓ Laufzeit 1–12 Monate
- ✓ Guthaben-Zinssätze bis 3,6 % p.a.

Sprechen Sie uns an – Auf Wunsch beraten wir Sie gerne bei Ihnen zu Hause. Ansprechpartner/in:

Frau Christiane Probst, Tel.: +352 26198-395, christiane.probst@nordlux-vm.lu

Herr Andreas Müller, Tel.: +352 26198-730, andreas.mueller@nordlux-vm.lu

Nordlux Vermögensmanagement S.A.
23 a, rue Edmond Reuter
L-5326 CONTERN
www.nordlux-vm.lu

Nordlux
Vermögensmanagement

Die Nordlux Vermögensmanagement S.A. ist ein Finanzinstitut unter luxemburgischer Finanzaufsicht. Das Konto wird wahlweise bei einem deutschen Bankinstitut mit sehr gutem Rating und Einlagensicherung über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken pro Privatkunde in Höhe v. max. 5 Mio. € oder einem Luxemburger Bankinstitut bester Bonität geführt.

Nach der Baustelle ist vor der Baustelle

TRIER (har) Der eine oder andere Autofahrer hat erst reichlich verwirrt geschaut – und dann mit seinem Fahrzeug gewendet. Seit Montag ist die Aulstraße eine Einbahnstraße. Grund dafür sind Leitungsarbeiten eingangs der Weismark. Vielen Verkehrsteilnehmern wäre es lieber, wenn die Baustelle Verbote des schon vor Jahren angekündigten Neubaus der Strecke inklusive neuer Brücke über die Bahnschienen wäre. Denn eine Ampelanlage und die nur einspurig befahrbare Behelfsbrücke sorgen dafür, dass dort der Verkehrsfluss immer wieder stockt.

Doch aus dem kompletten Neubau der Strecke wird vorerst nichts, da die Stadt andere Projekte zuerst angehen möchte. Diese anderen Vorhaben sind auch der Grund dafür, dass die Arnulfstraße zwischen der Einmündung in die Weismark und der Einmündung in den Nachtigallenweg in dem Zustand ist, in dem sie ist: in einem miserablen.

Grundsätzlich ändern daran wird sich erst etwas, wenn der Aulstraßen-Ausbau kommt. Denn dann wird nicht nur die Strecke zwischen St. Matthias und der Weismark erneuert. Dann wird es auch einen Kreisverkehr an der Einmündung der Arnulfstraße geben. Von dort wird dann auch die Straße Richtung

Heiligkreuz modernisiert, inklusive Radschutzstreifen.

Da niemand so genau weiß, wann dieses Großprojekt umgesetzt wird, hat die Stadtverwaltung nun reagiert. Sie sucht derzeit eine Firma, die die Arnulfstraße erneuert. Es geht um rund 1500 Quadratmeter Asphalt. Die Behörde gibt auch vor, in welchem Zeitraum das geschehen soll: zwischen dem 16. und 29. Oktober. Die Herbstferien starten am Montag, 16., und enden am 27. Oktober.

Die neue Tragschicht wird vermutlich für mindestens zehn Jahre halten müssen. Noch unter der Ägide des früheren Baudezernenten Andreas Ludwig hatte die Verwaltung verkündet, dass sich der Neubau von Aulstraße und Aulstraßenbrücke weiter verzögert: Vor 2033 sei nicht mit einer Fertigstellung zu rechnen. Grund sei unter anderem, dass noch geklärt werden müsse, wie und wo ein neuer Haltepunkt für die geplante Regionalbahn errichtet werden soll.

Weil der Brückenbau aber auf den Haltepunkt abgestimmt werden müsse – Fußgänger und Radfahrer sollen von der Aulstraße aus direkt zu den Gleisen gelangen – könne die Trassenplanung bisher nicht abgeschlossen werden. Zudem räumt die Verwaltung der Umgehung Kürenz inzwischen eine höhere Priorität ein.

Bischof Stein weicht der Menschenwürde

Die Stein-Zeit ist vorbei: Gestern hat die Stadt die alten Straßenschilder überklebt und neue angebracht.

VON ROLAND MORGEN

TRIER Im zweiten Anlauf hat der Vollzug der Umbenennung geklappt. Bereits am 12. Juli hätten die neuen Schilder öffentlichkeitswirksam angebracht werden sollen, doch das Rathaus blieb den Pressetermin kurzfristig wieder ab.

Drei Wochen später war es dann doch soweit. Am Mittwoch, 2. August, 8 Uhr, haben Stadt-Mitarbeiter die beiden Bischof-Stein-Platz Schilder überklebt und darunter zwei neue samt Erläuterungstafeln angebracht. Die Fläche zwischen Dom und Dom-Museum heißt nun offiziell Platz der Menschenwürde – so wie vom Stadtrat am 5. Juli beschlossen. Der Abstimmung vorangegangen waren eine kontroverse Diskussion – und ein Novum: Erstmals setzte sich der Stadtrat über den Umbenennungsbeschluss eines Ortsbeirates hinweg.

Das CDU-Stadtratsmitglied Thomas Albrecht beantragte deshalb vor dem Verwaltungsgericht Trier eine einstweilige Anordnung – der Grund für die Verschiebung des Aufhängens der neuen Schilder verschob. Parallel dazu erhob Albrecht Klage gegen die Umbenennung. Wie am Dienstag bekannt wurde, hat das Verwaltungsgericht den Eilantrag abgelehnt. Darauf reagierte die Stadt nun mit dem Anbringen der neuen Schilder.

Dass die ungewöhnlich aussehen, erklärt die Stadt so: „Aufgrund der kurzfristig geplanten Umsetzung wurden intern zunächst relativ kleine, provisorische Schilder mit der Aufschrift Platz der Menschenwürde produziert. Diese werden bald durch größere ersetzt, die von einer externen Firma gefertigt werden.“ Die unter den neuen Schildern angebrachten Erklärtafeln haben folgenden Text: „Die Umbenennung des Bischof-Stein-Platzes erfolgte auf einstimmigen Beschluss des Trierer

Stadtrats vom 1.2.2023. Grund dafür ist Bernhard Steins Versagen im Umgang mit sexuellem Missbrauch, der von Klerikern des Bistums in seiner Amtszeit (1967-1981) verübt wurde. In diesem Zeitraum waren mindestens 200 Kinder und Jugendliche betroffen.“

Die alten Schilder mit dem per Klebeband durchgestrichenen Schriftzug Bischof-Stein-Platz bleiben laut Stadt-Pressesamt zur besseren Orientierung und zur Dokumentation der Umbenennung noch ein Jahr hängen.

Am 1. Februar hatte der Stadtrat generell eine Umbenennung des Platzes beschlossen und den Ortsbeirat Trier-Mitte/Gartenfeld mit der Namensfindung beauftragt. Der Ortsbeirat hatte sich für die Rückbenennung in Windstraße und Hinter dem Dom entschieden, also den alten Zustand, bis 2011 die Benennung in Bischof-Stein-Platz erfolgte.

Der Stadtrat folgte in seiner Sitzung am 5. Juli der Entscheidung des Ortsbeirats jedoch nicht. Stattdessen beschloss er die Umbenennung in Platz der Menschenwürde. Dieses Vorgehen stieß auf viel Kritik und führte auch zu dem letztlich erfolglosen Eilantrag von Thomas Albrecht.

Die Initiative Missbrauchstopfer und Betroffene im Bistum Trier (Missbit) begrüßt die nun vollzogene Umbenennung in Platz der Menschenwürde: Nach jahrelangen Recherchen und Bemühungen insbesondere des Missbit-Vorsitzenden Thomas Schnitzler sei damit ein neues Kapitel im jahrzehntelangen Missbrauchsskandal im Bistum Trier aufgeschlagen. Klerikales Vertuschertum sei nun erstmals zivilgesellschaftlich sanktioniert. Mit der Erklärtafel habe die Stadt Trier das Versagen von Bischof Stein, dem sie bereits im Februar die Ehrenbürgerwürde aberkannt hat, nachvollziehbar und sichtbar gemacht.



Die neue Beschilderung am früheren Konviktsgebäude.

FOTO: ROLAND MORGEN